

HEYNE <



FRANK
HERBERT

Die Kinder
des
Wüstenplaneten

ROMAN



auf seine eigenen Anweisungen hin niedergemacht worden waren. Er fühlte sich zutiefst verwirrt und wünschte sich in diesem Augenblick nichts sehnlicher als eine Rückkehr zu jenen alten Tagen, welche die Messerklinge in ihm heraufbeschwor. Aber es gab keine Möglichkeit, die Entwicklung, die im Universum in der Zwischenzeit stattgefunden hatte, wieder zurückzudrehen. Er dachte an ein großes maschinelles Projekt, das in einem leeren Raum stattfand. Selbst wenn sein Messer jetzt niederfuhr, konnte er damit nicht gegen die mächtige Maschinerie angehen. Er würde eine kleine Störung hervorrufen, und die Folge davon würde ein kleines Chaos sein, dem nur eine andere Form von Befehl und Gehorsam folgen würde.

Stilgar seufzte. Erst jetzt bemerkte er die Bewegungen der ihn umgebenden Leute. Ja,

auch diese Diener repräsentierten die Art der Ordnung, in deren Mittelpunkt sich die Kinder Muad'dibs befanden. Sie bewegten sich von einem Augenblick in den nächsten hinein, waren stets zur Stelle, wenn die Notwendigkeit es erforderte. *Versuche ihnen nachzueifern, sagte sich Stilgar. Warte auf die Dinge, die da kommen werden.*

Und er dachte: *Ich bin nichts als ein Diener. Und mein Herr ist der gnädige Gott.* Und er rief sich in Erinnerung zurück: *›Sicherlich. Wir haben ihnen breite Bänder um den Hals gelegt, auf dass ihr Blick gen Himmel gerichtet sei. Wir haben vor ihnen und hinter ihnen eine Barriere errichtet. Wir haben sie zugedeckt, auf dass ihnen die Sicht verwehrt ist.‹*

So stand es geschrieben in der alten Fremdenreligion.

Stilgar nickte.

Um zu *sehen*, um den nächsten Schritt, der getan werden musste, vorauszuahnen, wie Muad'dib es in seinen Visionen vermocht hatte, diese Gabe erforderte eine entgegengesetzte Kraft. Daraus erwachsen neue Möglichkeiten der Entscheidung. Ungefesselt zu sein, konnte eine Laune Gottes bedeuten. Es war nur eine weitere Unfassbarkeit jenseits menschlichen Vorstellungsvermögens.

Stilgar nahm die Hand vom Messergriff und stellte fest, dass seine Finger zitterten. Die Klinge, die einst im riesenhaften Maul eines Sandwurms als Zahn geleuchtet hatte, verblieb in ihrer Scheide. Stilgar wusste jetzt, dass er die Kinder nicht töten würde. Er war zu einer Entscheidung gelangt. Es war besser, sich an jene alte Tugend zu halten, der er sich sein ganzes Leben lang unterworfen hatte: der Loyalität. Es war besser, sich an jene Dinge

zu halten, an die man glauben konnte, als an jene, die man verstehen musste. Besser das Jetzt als einen ungewissen Zukunftstraum. Der bittere Geschmack, der sich plötzlich in seinem Mund breitmachte, sagte ihm, wie leer und wie aufrührerisch manche dieser Träume sein konnten. *Nein*, dachte er. *Keine Träume mehr. Nie wieder!*

2

FRAGE: »Hast du den Prediger gesehen?«

ANTWORT: »Ich sah einen Sandwurm.«

FRAGE: »Was ist mit diesem Sandwurm?«

ANTWORT: »Er gibt uns die Luft, die wir atmen.«

FRAGE: »Und warum zerstören wir dann sein Land?«

ANTWORT: »Weil Shai-Hulud (der göttliche Sandwurm) es uns befiehlt.«

›Das Rätsel von Arrakis‹,
von Harq al-Ada